Geschichte von Mijas

Zeitgenoessisches Alter

Schon im 19. Jahrhundert, also waehrend des Unabhaengigkeitskrieges gegen Napoleons Truppen ab 1808, existiert eine muendliche Ueberlieferung, die davon spricht, dass die Mijenischen Guerrillas an einem Ort namens “La Matanza” die Franzosen ueberraschten, das in Entrerrios im Gemeindegebiet von Mijas liegt. Sicher ist, dass in Mijas, wie auch in vielen anderen Doerfern um Málaga herum, franzoesische Garnisonen stationiert waren, deren Staerke zwischen 75 und 100 Maennern lag, wobei noch die Zahl derer zugegerechnet werden muss, die in Calahonda und in der Festung von Fuengirola dienten.

Vor allem die laendliche Bevoelkerung hatte unter den letzten Besatzungsjahren zu leiden, die von schweren Kaempfen zwischen spanischen und franzoesischen Truppen gepraeagt waren. Im August 1812 verlangen die Franzosen von den oertlichen Autoritaeten die Uebergabe eines Proviantlagers, das dem spanischen General Ballesteros zugesprochen war, drohen der Gemeinde mit einer hohen Geldstrafe von ueber 25.000 Reales und verstaerken den Druck durch die Ermordung zweier Buerger. Doch 2 Tage spaeter verlassen die Franzosen Mijas und ziehen sich nach Málaga und schliesslich endgueltig aus der Provinz gen Norden zurueck.

Im Jahre 1827 wird Mijas von einer schweren Krise heimgesucht und in einer Quelle (Miñane) steht geschrieben *2...dass die urspruengliche Bevoelkerung von den hohen Pachtzinsen ruiniert war, die ihr auferlegt wurde; dass die Felder den Gemeinden und Majoretsherren gehoerten und zwei Drittel der Bevoelkerung zu Tagelohnern und Bettlern verarmt war*”.

Am 30. Mai 1841 wurde die Trennung der unabhaengigen Gemeinden von Fuengirola und Mijas bekanntgegeben.

Eine der schlimmsten Katastrophen, die Mijas heimsuchte, war die Ueberschwemmung am 2. November 1884. Gegen 10.00 Uhr morgens ergoss sich eine riesige Wasserwelle aus den Bergen und riss eine grosse Zahl an Haeusern, Menschen und vor allem Tieren mit sich in den Tod. Als Erinnerung daran wurde in der Calle Carril ein Stein errichtet, der den Hochwasserstand dieser Zeit anzeigt, sowie ein Springbrunnen auf der Plaza de la Constitución, der mit angeschwemmten Felsenbrocken lt. seiner Inschrift erbaut wurde.

Waehrend des 19. Jahrhunderts basierte das wirtschaftliche Gemeindeleben auf der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Papierherstellung. Die Getreide- und Walk-Muehlen, hauptsaechlich im westlichen Gemeindeteil wegen seiner Wasserversorgungen aus den Bergen ansaessig, florierten vor allem im Gebiet von Osunilla und im Ortsteil El Barrio. Viele dieser Muehlen, deren Errichtungsdaten mehrere Jahrhunderte zurueckreichten (schon in den “Laenderaufteilungen” wurde eine Oelmuehle “der Mauren” und eine “Brot”-Muehle erwaeht, die vom ersten Buergermeister von Mijas Lope de Aponte erbaut worden sei) ueberdauerten ihre Zeit bis in die fuenfziger Jahre des 20. Jahrhunderts.

Neben der Getreide-, Oel- und Walkmuehlen gedieh weiterhin der Weinanbau, vornehmlich im oestlichen Gemeindeteil von Las Lagunas, und Weinpressen und Weintraubendaecher praegten das Landschaftsbild. Doch dieser Wirtschaftszweig wurde abrupt gegen Ende des 19. Jahrhunderts von einer Reblausplage zerstoert, die sowohl den Weinanbau als auch die Rosinernernten vernichtete.

Somit bewiesen sich die Muehlen als die bestaendigste wirtschaftliche Taetigkeit des 20. Jahrhunderts neben einer selbstversorgenden Landwirtschaft (fast jedes Landhaus besass einen Dreschplatz, einen Ofen etc.). Erwaehnenswert erscheint in diesem Sektor die Entwicklung der “Wasser-Architektur”. Bewaesserungsgraeben, Zisternen etc. wurden flaechendeckend errichtet. Im Jahre 1948 zaehlte die Gemeinde: mehr als 200km an Bewaesserungsgraeben, 236 Zisternen, 168 Tennen, 13 Schoepfraeder, 65 Brunnen, 17 Muehlen und 2 verpachtete Oelmuehlen – es gab noch weitere unverpachtete.

Mit den Anfaengen des Fremdenverkehrs an der Costa del Sol aenderte sich diese Situation grundlegend ab der spaeten fuenfziger bis in die siebziger Jahre. Viele Landbauern verkaufen ihren Grund und Boden und suchen Arbeit im Bausektor. Neue Urbanisationen werden geschaffen, die Mijas zu einem beliebten Ferienzziel an der Costa del Sol und in Spanien werden lassen. Die Landwirtschaft verliert zunehmend und endgueltig an Bedeutung zugunsten der florierenden Tourismus- und Dienstleistungsbranche.

Diese Veraenderung aeussert sich besonders in der sich schnell anwachsenden Bevoelkerungszahl. Wurden Anfang der fuenfziger Jahre um die 7.000 Einwohner gezaehlt, so waren es in den 80-iger Jahren schon 15.000, in den 90-igern um die 33.000 und bis zur heutigen Zeit wohl um die 80.000.

Heute stellt Mijas eine der wirtschaftlichen Achsen der Costa del Sol, gilt als eine der meistbesuchtesten Ferienziele in Spanien und verfuegt ueber ein weitreichendes Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen zugunsten seiner Millionen von Besuchern und Feriengaesten.

Mijas
AYUNTAMIENTO
TURISMO

Vorgeschichte und Frühgeschichte

Beweise fuer menschliche Besiedlung im Gebiet des heutigen Mijas reichen bis in die Bronzezeit zurueck, also ungefaehr um 2.000 vor Christus. Aber auch in den suedlichen Bergauslaeufern benachbarter Gemeinden finden sich Anzeichen, dass es bereits in der Fruehgeschichte Siedlungen hier gegeben haben muss, wie die Hoehlen Bajondillo (Torremolinos), die Hoehlen de los Botijos und de la Zorrera oder auch die Felsmalereiein in der Hoehle del Toro (Benalmádena) bestaetigen.

Dementsprechend muessen die Urzeit- Bewohner der Fruehgeschichte und der Kupferzeit den Vorteil der Schutz gebenden Hoehlen geschaezt haben, die sich im Bergland von Mijas und seiner Umgebung befinden, besonders in den mit reichen Wasservorkommen durchzogenen Gebieten, auf die vereinzelt Funde von Steinwerkzeugen hinweisen.

Mit der Ankunft der Phoenizier (orientalisches Mittelmeervolk) an Málagas Kueste ab dem 8. Jahrhundert vor Christus wird die ansaessige Bevoelkerung einer durchgreifenden Veraenderung unterworfen. Die Phoenizier lassen sich in den Muendungsgebieten aller wichtigen Fluesse der suedlichen Halbinsel nieder und legen Transportwege ins Hinterland an fuer ein aufbluhendes Handelsnetz von Mineralien und landwirtschaftlichen Guetern. In der Muendung des Flusses Fuengirola finden sich Beweise fuer eine damalige Ansiedlung, die wahrscheinlich auch mit der Kontrolle der Handelswege der Fluesse von Ojen und de las Pasadas zusammenhaengen, die quer durch die Gebiete des heutigen Mijas laufen.

In diesem Zusammenhang laesst sich der roemische Geschichtsschreiber Estrabón anfuehren, der schrieb, dass “aus allen Fluessen und selbst Baechen gleicherweise in diesem Gebiet, ja selbst aus versandeten Flusslaeufern” Gold gewonnen wurde. Und besonders die andalusische Region zwischen Málaga und Gibraltar beschreibt er: “In diesem Teil befinden sich dichte Waldstuecke und gar Urwaelder, die den Gewaessern als Mauern dienen, und es wird gesagt, dass man ueberall in diesem Gebiet an vielen Stellen Gold und andere wertvolle Mineralien finden kann.”

Mit der Ankunft der orientalischen Voelker vollzog sich ein Wandel der territorialen Auffassung der Ureinwohner. So erwerben sich einige einheimische Voelkergruppen die Vorherrschaft, in dem sie sich nahe der phoenizischen Enklaven ansiedeln und somit die Kontrolle der Transportwege ins Hinterland uebernehmen. Derartige Anzeichen finden wir in Mijas in der Flussaue des Fuengirolas und den Fundorten der Finca Acebedo (aus der zweiten Eisenzeit). Weitere Funde wurden einige Kilometer landeinwaerts gemacht am Arroyo de la Cala, im mit Gestruiepp bewachsenen Gelaende von Aguado, wo Spuren auf eine Ansiedlung aus der ersten Eisenzeit entdeckt wurden, die auf eine phoenizische Siedlung in der Flussmuendung schliessen lassen.

Das Siegel Roms

Ab dem 2. Jahrhundert vor Christus machen sich die Einfluesse der “Roemischen Weltsherrschaft” bemerkbar, die ihren Hoehenpunkt in den ersten Jahrhunderten nach Christus finden. Um den Notwendigkeiten des Handels und dem roemischen Heer zu entsprechen bauen die Roemer weitreichende Verkehrswege, um somit schnelle und sichere Verbindungen zwischen bestimmten und entfernt gelegenen Gebieten des roemischen Imperiums zu gewaehrleisten. Einer dieser Verkehrswege, erwaeht in der Wegroute des Antonino (Zusammenstellung des Strassennetzes des roemischen Imperiums, die aus dem 3. Jahrhundert zu datieren scheint), verband Malaca (das heutige Málaga) mit Gades (heute Cadíz), das Gebiet von Mijas durchziehend. Genannte Strasse verband nicht nur diese zwei grossen roemische Stuetzpunkte sondern diente auch als Verbindung anderer Voelkergruppen, insbesondere innerhalb derer Hoheitsgebiete.

Was Mijas konkret betrifft, bekraeftigen archaeologische Funde die Existenz der roemischen Stadt Suel, moegliche Nachfolgerin der iberopunischen Stadt, die von den Phoeniziern gegruendet wurde. Bisher stiess man noch nicht auf Ueberreste grosser Bauten wie Theater, Foren oder auch Tempel, die es damals gegeben haben muss. Gemaess einiger historischer Schriftsteller sollen diese zwischen der Flussmuendung des Fuengirola und dem Cortijo de la Alberquilla gelegen haben, am rechten Flussufer, wo sich die Fundstelle der Finca de Acebedo und der roemischen Villa von El Chaparral befindet.

Andere Geschichtsschreiber, wie Plinius, beschreiben deren Lage zwischen “Suel und Marbella, dem Ort von Salduba.” Weiterhin liest man bei Martín de Roa aus dem Jahr 1622 “...erscheinen heute antike Ruinen eindrucksvollen Ausmasses eines groesseren Ortes, zwei spanische Meilen vor Suel, Richtung Marbella gelegen.” – Ruinen, die auch Macario Fariñas im gleichen Zeitraum erwaeht. 1782 wies Medina Conde darauf hin, dass seiner Meinung nach Osunilla die ibero-roemische Stadt der Auxunoba gewesen sein koennte. Auch gibt es gewisse Geschichtsschreiber, die davon sprechen, Mijas sei fruher **Tamisa** genannt worden. Aber fuer diese Hypothese gibt es keine archaeologischen oder epigraphischen Beweise. Lediglich finden sich Anzeichen dafuer in medievalen Texten in arabischer Sprache, in denen die Existenz einer Festung namens Tamilla en la Hoya de Málaga erwaeht werden und von Schreibern wie Fariñas del Corral uebernommen wurden.

Ein anderer Romanschreiber, Rufo Festo Avieno beschrieb in seinem Werk ‘Ora Maritima’ die sued-iberischen Kuesten und erwaeht den ‘lugum Barbetium’ (uebersetzt Kap oder Vorgebirge), den er mit der Spitze von Calaburras gleichsetzte. Dabei legte er Aussagen antiker Geschichtsschreiber zugrunde, wahrscheinlich griechischen Ursprungs, ungefaehr aus dem 6. Jahrhundert vor Christus.

Entlang der roemischen Verkehrswege entstanden laendliche Haeuser und Handelsgebaeude, von denen als Beispiel die roemische Ziegelbrennerei der Haza del Algarrobo oder die Villa de la Butibamba zeugt, unweit der bereits erwaehten Finca Acebedo. Waehrend dieser Epoche spielte auch der Abbau des Marmors im Bergland von Mijas keine unwesentliche Rolle.

Mijas, ein Ort in der Provinz Málaga

Mijas, ein Ort in der Provinz Málaga

Dass es roemische Siedlungen in Mijas gab, bestaetigen auch Funde von Keramiken und antiken Geldstuecken in bestimmten Zonen von Mijas (Osunilla, Mijas oder El Olivar) mit der Praegung von Octavius Augustus (1 Jahrhundert vor Christus bis 1. Jahrhundert n. Chr. und sogar bis zum Ende des 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung).

Die roemische Vorherrschaft begann sich mit der Invasion der zentraleuropaeischen Voelker aufzuloesen, die die roemische Verwaltungsstruktur zersetzte und die Handelszentren und jeweils abhaengigen Orte lahmlegte, womit wahrscheinlich auch die staedtische Struktur von Suel verschwand. Deren Bevoelkerung verliess wahrscheinlich aufgrund der unsicheren Lage entweder die Stadt oder zog sich in andere fruchtbare Gebiete oder auch in die schuetzende schwer zugaengliche Bergwelt des heutigen Mijas zurueck.

Mijas Spanisch-Muselmanisch

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts nach Christus (711 n.Chr.) landen die Streitmaechte der Araber und Berber unter dem Kommando des Kalifen Omeya von Damaskus in Algeciras und besetzen praktisch die gesamte Halbinsel. Die schlechte soziale Situation, die ideologische Krise, die schwierige Wirtschaftslage in dieser Zeit etc., die waehrend der Regentschaft von Koenig Visigodo vorherrschten, beguenstigten eine schnelle und einfache Besetzung. Somit geriet auch das Gebiet des heutigen Mijas unter islamische Einflussnahme.

Gleichzeitig bewirkte die Besetzung eine Vermischung und Angleichung an Sprache und Kultur und stetige Einflussnahme mit dem Ziel einer einzigen islamischen Religion, auch wenn andere monotheistische Glauben wie das Christentum und das Judentum bis zum einen gewissen Grade geduldet wurden.

Aus dieser Zeit, die mehr als 700 Jahre zurueckliegt, gibt es nur wenige zuverlaessige Informationen, was Mijas betrifft. Wir wissen, dass sich zwischen dem 8. Und 9. Jahrhundert (waehrend der Emirate von Mohamed I, von al Mundir und Abd Allah) die laendliche Bevoelkerung gegen die Besatzung auflehnte. Der wichtigste Aufstand, die “Fitna” (Buergerkrieg), der von “**Umar b.Hasun**” und seinen Soehnen angefuehrt wurde loeste Bobastro und die soziale Missmut ab. Als erste schlossen sich die Ortschaften von Awta, Comares und **Mixas** (Mijas) and: schliesslich kamen auch andere Gemeinden hinzu bis zur Kontrolle eines guten Teiles der heutigen Provinz von Málaga und anderen benachbarten Gebieten. Im 10. Jahrhundert und mit Beginn der Herrschaft von “Abd Al Rhaman III” kann der Konflikt mit der Abloesung Bobastros unter Kontrolle gebracht werden.

Waehrend der spanisch-muselmanischen Epoche muss es eine wahre Bluetezeit gegeben haben, sowohl wirtschaftlich als auch was die Einwohnerzahl betraf, vor allem als die katholischen Koenige 1487 die Gebiete eroberten und laut christlicher Quellen drei Ortsgruppen antrafen: **Mixas** (Mijas), **Osuna** (Osunilla) und **Oznar** (fuer manche Historiker Hornillo), daneben auch die Festung von Fuengirola; eine angewachsene Besiedlungsdichte, nicht zuletzt auch wegen der zahlreichen errichteten Landgueter, wie uns unzaehlige Funde von spanisch-muselmanischen Keramikscherben im gesamten Gemeindegebiet beweisen.

Die Landwirtschaft stellte die Grundlage der damaligen Wirtschaft dar, einer Landwirtschaft, die von der “gruenen Revolution” bevorteilt wurde. Diese wurde in den Zeiten von “Abd al-Rahman II” (822-852) in Andalusien eingefuehrt und fand ihre Bluetezeit im 10. Jahrhundert. Diese rasche Entwicklung verdankte sie auch der Erweiterung des Bewaesserungssystems sowie der Klima-Anpassung verschiedener bisher unbekannter Anbauprodukte (Reis, Zuckerrohr, Auberginen, Artischocken, Melonen, Wassermelonen, Safran, Baumwolle und unzaehlige Obstbaumarten, vor allem Pfirsiche, Aprikosen, Granatapfel oder Maulbeere) als auch der Einfuehrung neuer Getreidesorten (Hartweizen oder Mohrenhirse, eine Getreideart aus der suedlichen Sahara).

Moderne Zeit

Im Jahre 1485 in den letzten Maitagen erobern die katholischen Koenige die Stadt Ronda (Isabel I von Kastilien und Fernando V von Aragón). In direkter Folge ergeben sich die Ortschaften in der Serrania (Yunquera, El Burgo, Casarbonela, Monda, Tolox, Gaucín, Casares, Montejaque, Beneaoján, etc.). Von dem Erfolg befluegelt, dringen die Truppen an die Kueste vor - Marbella faellt, darauf auch die Festung von Fuengirola, und Benalmádena wird dem Erdboden gleichgemacht. Nach diesem Feldzug sind wieder die christlichen Streitmaechte im Tal des Guadalhorce in Stellung gebracht und die Koenige ziehen sich nach Córdoba zurueck. Málaga verliert zum Westen hin seine Verteidigungslinie, ausgenommen Mijas und Osunilla, die sich weiterhin im Widerstand befinden.

Im Jahre 1487 beginnt die Besetzung von Málaga, an die der 18. August erinnert. Als die Nachricht bekannt wird, begeben sich viele Anwohner am 25. August nach Málaga in der Hoffnung, dass ihre Unterwerfung unter das katholische Koenigsreich fuer sich und ihre Ortschaften Nachsehen und Freiheit geben moege; doch der hartnaeckige Widerstand im Eroberungszug von 1485 war nicht zu verzeihen und so endeten seine Buerger und die von Málaga in Unfreiheit. Nur einige wenige Familien konnten in ihren Wohnsitzen verbleiben (wahrscheinlich wurden die Bedingungen der Untergebung ausgehandelt).

Schliesslich findet 1492 die Aufteilung aller Besitztuemer an die 50 neuen christlichen Pachtbauern, die sich im Zuge der Eroberung in Mijas niedergelassen hatten, die noch immer auf die Anwesenheit vereinzelter muselmanischen Buerger trafen. Nichtsdestotrotz verliessen in wenigen Jahren darauf Viele die zugeteilten Boeden, bedingt durch die auferlegten harten Bedingungen: fruchtbare Boeden in Haenden von Rittern, Ueberfaelle von Piratenschiffen, die von nordafrikanischen Haefen aus die Kueste angriffen etc.

Die Unsicherheit der Kueste fuehrte dazu, dass die Bevoelkerung floh und selbst die Zonen um die Festung von Fuengirola verliess, damals noch Mijas zugehoerig. Als Gegenmassnahme wurde mit der Errichtung von Wachtuermen entlang der Kueste begonnen, um diese somit besser vor den nordafrikanischen Piratenueberfaellen schuetzen zu koennen. Zeitzeugen dieser Verteidigungsstrategie finden sich entlang des Kuestenstreifens von Mijas: der Wachturm in Calahonda, der Wachturm Nueva de la Cala del Mora, der

Wachturm von Calaburra

Wachturm von Calaburra

Wachturm Vieja de la Cala del Moral (heute befindet sich hier ein Museum fuer Geschichte und Ethnologie) und der Wachturm von Calaburra.

Die erste schriftliche Erwaehnung der Notwendigkeit Wachtuerme zu errichten finden wir in einem Schreiben vom 16. Juli 1496, mit der Aussage “fuer das Wohl und die Erhaltung der Kueste und seiner Aufsicht und Verteidigung besagter Kueste”, befehlen der Koenig und die Koenigin den Bau eines Turmes in la Cala del Moral. Gleichzeitig wurde Francisco de Alcaraz, der dem Koenigshaus nahestand und gleichzeitig Buergermeister der Festungen von Córdoba war, die Genehmigung erteilt, ueber den Turm hinaus auch eine Gaststaette oder ein Haus zu errichten.

Eines der ersten Bauwerke, das die neuen Einwohner in Auftrag gaben war die Kirche de la Inmaculada Concepción, die schon in den Laenderaufteilungen von 1492 erwaeht wurde. Wahrscheinlich wurde sie auf den Resten der ehemaligen Moschee gebaut, die schon dem Christentum geweiht war bis zu ihrer tatsaechlichen Erbauung und spaeten Fertigstellung erst im Jahr 1631. Eine ihrer Besonderheiten ist der quadratisch angelegte Turm, der den Bewohnern als Zufluchtsort bei Gefahr diente.

Waherend der Regentschaft von Carlos I von Spanien beginnt ein Konflikt zwischen den Kommunen, der in der Unzufriedenheit des kastillianischen Adels begruendet liegt, der sich vom Kaiser vernachlaessigt fuehlt. Mijas nimmt an dieser Auseinandersetzung nicht teil und steht weiterhin zum Kaiser und seiner Mutter, der Koenigin Doña Juana la Loca. Dank dieser Haltung stellte die Landesherrin 1512 der Stadt Mijas eine koenigliche Urkunde aus, in der Mijas von der Verkaufssteuer befreit wurde und weitere Privilegien erhielt, die von den Monarchen des Koenigshauses Oesterreich und dem ersten Koenig von Bourbon, Felipe V unterzeichnet wurden. Juana la Loca verlieh Mijas ebenfalls den Stadt-Titel “**VILLA**”, der seither stolz genannt wird, und ihr Sohn Carlos V fuegte dem sogar noch den Titel **MUY LEAL** (sehr ergeben) hinzu aus vorher genannten Gruenden.

Angefangen mit den ersten 50 Pachtbauern (also 200-250 Personen) gemaess der Laenderaufteilungen, erlebt die Bevoelkerung von Mijas einen ungleichen Wachstum in zwei verschiedenen Etappen: die erste bis zur Haelfte des 15. Jahrhunderts, in der fast keine Veraenderung zu verzeichnen ist, ja sogar es zu Verminderungen der Einwohnerzahl kommt. Danach allerdings nimmt die Bevoelkerung allmaehlich und stetig zu bis hinein ins 20. Jahrhundert. 1585 gab es ca. 130 Paechter, im Jahre 1677 schon um die 400 und im 18. Jahrhundert zaehlt man bereits 700 Paechter (also ca. 4000 Einwohner).

Herkunft der Kuestenueberwachung

Wachturm von Calaburra

Obwohl das Verteidigungssystem der Kueste Vorlaeuer kennt, mindestens seit der roemischen Zeit, und mit Sicherheit von den Muselmanen seit ihrer Ankunft auf der Halbinsel benutzt wurden, sind es besonders die politischen Auseinandersetzungen, die das Koenigshaus von Granada im 13. Jahrhundert dazu bewegen, eine Reihe von Zinntuermen bauen zu lassen, die spaeter im 16. Jahrhundert mit weiteren neu erstellten Wachtuermen das Verteidigungssystem der Christen an der Kueste ausmachen.

Der Vertreibung der Muselmanen im Jahre 1497 durch das damalige Koenigshaus von Granada folgt die feindliche Einstellung, da man sich seines Territoriums beraubt sieht. Von Algier und anderen nordafrikanischen Staedten aus werden Angriffe vorbereitet mit Ziel auf die Kueste von Granada und Málaga, um die Bevoelkerung zu ueberfallen, in Gefangenschaft zu nehmen und somit die andalusische Verteidigungslinie zu schwaechen. Von den Tuerken unterstuetzt, zwingt dieser Piraten-Angriff die spanischen Koenige dazu, ein widerstandsfahiges Abwehrsystem aufzubauen, das die Sicherheit der Zone gewaehrleisten kann als unbedingte Voraussetzung zum Schutz der Doerf- und Staedtegemeinschaften wie Rincón de la Victoria, Benalmádena, **Mijas**, Marbella und Estepona.

Dieser Strategie folgend werden die Zinn-Wachtuerme aus der Verteidigungszeit des altertuemlichen Nazareth-Koenigsreiches restauriert, neue dazugebaut, wie bspw. der Turm von Calaburra in Mijas und andere wiederum zerstoert, die dem Feind bei seiner Landung als Schutz dienen koennten. Resultat dieser Politik ist eine durchgehende Verteidigungslinie entlang der Kueste ab Gibraltar bis zur Grenze nach Murcia, wobei auch die Wachtuerme von Mijas Teile davon sind. Ihre verteidigende Aufgabe ist, bei Annaeherung feindlicher Berber-Schiffe die Garnisonen von Fuengirola, Benalmádena und Marbella – unter anderen – zu alarmieren, damit diese den Feind bei einer Landung abwehren koennen.

Die Schwierigkeit, die sich nicht nur in Mijas stellt, besteht darin, dass die verbliebenen maurischen Bewohner als mehr oder weniger “5. Saeule” die Angriffe ihrer gleich religioesen Landsleute durch Informationen und Verrat unterstuetzen und somit zu Angst und Unsicherheit in der Bevoelkerung beitragen. Dieses schwer zu loesende Problem, das das Leben in der Kuestenregion seither praegen sollte, aeussert sich noch heute in Erinnerungen spezifisch in muendlichen Ueberlieferungen in Mijas und Fuengirola, in denen von der Entfuehrung der Landbauern in die Strafanstalten von Algier gesprochen wird.

Die Ueberlieferungen sprechen auch davon, dass am 16. Mai 1507 Francisco de Toledo in einem Angriff festgenommen wurde, ebenso wie Alonso de Plasencia, beides Hilfsgesellen im Wachturm und in dem Schriftstueck, das sich in der Wand befindet erfahren wir etwas ueber den Vertrag, um einen Buerger von Mijas freizukaufen, der sich in den Haenden der Mauren befand.

Vertrag um einen Buerger freizukaufen, der sich in den Haenden der Mauren befindet. November 1594. Mijas. (A.H.P.M, P-4.227)

Juan Bautista Lunchón, Buerger von Mijas, verpflichtet sich an Alonso de Madrid, Kaufmannsbuerger von Málaga, 40 Ducados in Kastillianischen Reales, der zur Zeit in Kastilien geltenden Waehrung, zu zahlen fuer die Freilassung des von denMauren verschleppten erwahnten Cristobál Gomez, die faellig werden, wenn dieser auf christliches Land zurueckkehrt und zur Zahlung weiterer Kosten falls notwendig.